



Konzeption

Kinderkrippe bei den Linden



Zechstr. 18
82069 Hohenschäftlarn

Tel. 08178 / 90 96 284
Fax 08178 / 90 96 529

KindErNetz Schäftlarn e.V.

E-Mail: buero@kindernetz-schaeftlarn.de
Internet: www.kindernetz-schaeftlarn.de



Impressum

Diese Konzeption wurde erstmals 2014 für die Kinderkrippe bei den Linden erstellt. Sie wurde seither mehrfach unter Einbeziehung der Mitarbeiterinnen überarbeitet und aktualisiert und entspricht dem Teil 1 unseres Qualitätshandbuchs.

Diese Konzeption ist Eigentum des KindErNetz Schäftlarn e.V., jede Form der Vervielfältigung bedarf der Einwilligung der Einrichtung.

Bildnachweis für alle Fotos und Illustrationen: eigene Erstellung

Herausgeber: KindErNetz Schäftlarn e.V.

Büro und Verwaltung:

Käthe-Kruse-Straße 1, 82069 Hohenschäftlarn

Tel: 08178 / 99 87 02

Fax: 08178 / 99 87 03

E-Mail: buero@kindernetz-schaeftlarn.de

Internet: www.kindernetz-schaeftlarn.de

Hohenschäftlarn, den 20.10.2022

Alexandra Boas
Leitung der Kinderkrippe bei den Linden

Marisa Martini-Bäumler
Vorsitzende
KindErNetz Schäftlarn e.V.



Vorwort

Herzlich Willkommen in der Kinderkrippe bei den Linden!

Mit dem 2005 in Kraft getretenen BayKiBiG (Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz) begann eine neue Ära in der Kindertagespflege. Der Aufbau einer Kindertagespflegestruktur mit einer Anlaufstelle für Eltern und pädagogische Fachkräfte am Ort wird vom Staat finanziell gefördert und somit qualitativ aufgewertet.

Bei einer Informationsveranstaltung zur Kinderbetreuungssituation 2006 in der Gemeinde Schäftlarn machten die Eltern den dringenden Bedarf für eine Betreuung für Kinder unter drei Jahren geltend.

Daraufhin übernahm das KindErNetz Schäftlarn e.V. in Kooperation mit der Gemeinde Schäftlarn und dem Jugendamt des Landkreises München den Aufbau der Kindertagespflege im Familienzentrum.

Im Oktober 2006 startete unsere Großtagespflege mit 10 Kindern an drei Tagen pro Woche. Von da an stiegen sowohl die Zahl der betreuten Kinder als auch die Betreuungsdauer rasant an. Im Jahr 2013/2014 standen uns insgesamt 45 Vollzeitplätze - verteilt auf Familie und Großtagespflege - und 14 Betreuerinnen zur Verfügung.

2013 entschied sich die Gemeinde für einen Krippenneubau, um dem gesetzlichen Anspruch der Eltern auf einen Betreuungsplatz gerecht zu werden. In den vier Krippengruppen - deren Träger ebenfalls das KindErNetz Schäftlarn e.V. ist - können wir bis zu 48 Kinder unter 3 Jahren betreuen.

Damit besteht in der Gemeinde Schäftlarn ein vielfältiges Angebot für Kinder unter drei Jahren, aus dem die Eltern die passende Betreuung für ihr Kind und ihre Familiensituation wählen können.

Sehr dankbar bin ich für die vertrauensvolle und konstruktive Unterstützung durch den ehrenamtlichen Vereinsvorstand; gemeinsam haben wir schon viele Herausforderungen gemeistert. Mein ausdrücklicher Dank gilt der langjährigen Leitung und dem gesamten Team der Kinderkrippe bei den Linden für das wertvolle und engagierte Einbringen ihrer persönlichen Ressourcen und Fähigkeiten.

Ich freue mich, dass Sie unsere Konzeption in den Händen halten. Diese soll unsere Arbeit für Sie transparenter machen und als Leitfaden und Orientierungshilfe dienen. Uns als Mitarbeitende dient sie zur gegenseitigen Verständigung über Inhalte, Ziele und Methoden unserer Arbeit und als Unterstützung für einen kontinuierlichen Reflexions- und Entwicklungsprozess. Auch wenn die Konzeption unsere Arbeit ausführlich darstellt, kann sie ein persönliches Gespräch nicht ersetzen. Für aufkommende Fragen und ein persönliches Kennenlernen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!

Ihre Marisa Martini-Bäumler, Vorsitzende.

Inhalt

1	Struktur und Rahmenbedingungen	5
1.1	Informationen zum Träger	5
1.2	Informationen zur Einrichtung	6
1.3	Situation der Familien im Einzugsgebiet	9
1.4	Unsere rechtlichen Aufträge	10
1.5	Unsere curricularen Orientierungsrahmen	10
2	Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	11
2.1	Unser Bild von Kind, Eltern und Familie	11
2.2	Unser Verständnis von Bildung	12
2.3	Was uns besonders macht	13
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	15
3.1	Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	15
3.2	Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied	17
4	Moderation von Bildungsprozessen	19
4.1	Differenzierte Lernumgebung	19
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern	20
4.3	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	21
5	Kompetenzstärkung der Kinder	22
5.1	Lernen in Alltagssituationen und Projekten	22
5.2	Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	22
6	Kooperation und Vernetzung	25
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	25
6.2	Kooperation mit außerfamiliären Bildungsorten	26
6.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	27
7	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	28
7.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	28
7.2	Weiterentwicklung – geplante Veränderungen	29



1 Struktur und Rahmenbedingungen

1.1 Informationen zum Träger

Der Träger **KindErNetz Schäftlarn e.V.** ist ein gemeinnütziger, ehrenamtlich geführter Verein mit langjähriger Erfahrung in allen Bereichen rund um Kind und Familie.

KindErNetz Schäftlarn e.V.

Käthe-Kruse-Str. 1

82069 Hohenschäftlarn

Tel. 08178 / 99 87 02

Fax 08178 / 99 87 03

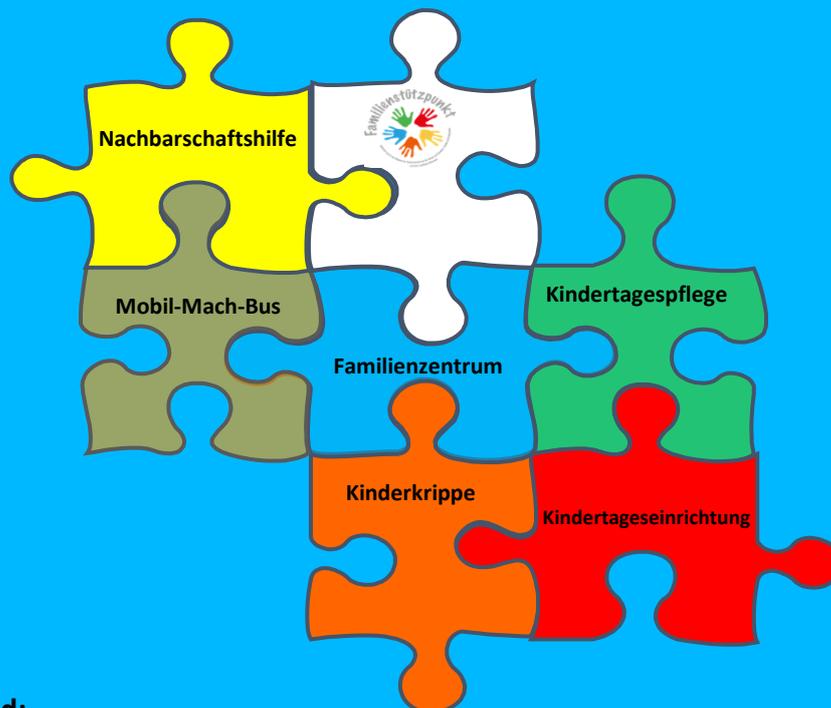
E-Mail: buero@kindernetz-schaeftlarn.de

Internet: www.kindernetz.schaeftlarn.de

Vorsitzende: Marisa Martini-Bäumler

Unsere Zielsetzung ist die Stärkung der Familie über mehrere Generationen hinweg und die Unterstützung bei der Erziehung des Kindes auf der Basis christlicher Werte. Unser Schwerpunkt liegt in der Arbeit mit kleinen, überschaubaren Gruppen. Es ist uns ein besonderes Anliegen, den Menschen vielfältige Möglichkeiten zum Aufbau sozialer Netze zu geben.

Das KindErNetz Schäftlarn führt verschiedene Einrichtung.



Aufgaben des Trägers sind:

Personalentwicklung, Finanzmanagement, Qualitätssicherung, Konzeptionsentwicklung, Kinderschutzkonzeptentwicklung, Orientierung am Bedarf von Familien und Bereitstellung von Räumlichkeiten und Ausstattung.



1.2 Informationen zur Einrichtung

Kinderkrippe bei den Linden

Zechstraße 18
82069 Hohenschäftlarn
Tel. 08178 / 90 96 284
Fax 08178 / 99 87 03
E-Mail: krippe@kindernetz-schaeftlarn.de
Homepage: www.kindernetz-schaeftlarn.de

Leitung: Alexandra Boas

Kinder von 2 Monaten bis zu 3 Jahren können für die Kinderkrippe angemeldet werden. In vier Gruppen von jeweils maximal 12 Kindern erfahren diese Geborgenheit und Sicherheit. Pädagogische Fachkräfte berücksichtigen die einzelnen Bedürfnisse und Interessen jedes Kindes. Es gibt klare Strukturen und Rituale im Tagesablauf, an denen sich das Kind orientieren kann.

Maximal 2 Inklusionsplätze stehen für Kinder mit besonderem Förderbedarf zur Verfügung. Diese Plätze erfordern einen speziellen Antrag. Hierbei unterstützen wir Sie gerne.

Öffnungszeiten und Ferienregelung

Die Öffnungszeiten in der Kindertageseinrichtung orientieren sich am Bedarf der Eltern und werden, falls dies erforderlich ist, angepasst. Wir haben geöffnet:

Montag bis Donnerstag von 7:15 Uhr bis 16:30 Uhr
Freitag von 7:15 Uhr bis 15:15 Uhr.

Die pädagogische Kernzeit ist von **8:30 bis 12:30 Uhr** inklusive Mittagessen.

Der Morgenkreis, als erstes pädagogisches Angebot, gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit beim Start in den Krippentag, daher sollte jedes Kind spätestens **um 8:30 Uhr** in der Einrichtung sein.

Innerhalb der Öffnungszeiten können flexibel von 4-5 Stunden/Tag bis zu 8-9 Stunden/Tag an 5 oder 4 Tagen/Woche nach Absprache mit der Leitung gebucht werden.

Die Buchungszeiten können nur zum 1. September und zum 1. Februar geändert werden, solange der Personalschlüssel stimmt.

Die Kinderkrippe bei den Linden hat 30 Schließungstage:
zwischen Weihnachten und Dreikönig, eine Woche an Ostern, eine Woche an Pfingsten, drei Wochen im August/September und an Fortbildungstagen.

Anmeldung und Aufnahme

Die Anmeldetage werden mit den anderen Einrichtungen am Ort abgestimmt und finden einheitlich für alle im Februar statt. Gerne informieren und beraten wir die Familien im Vorfeld.

Um dem Kind und den Eltern einen Einblick in die Einrichtung und den Gruppenalltag zu geben, organisiert die Kinderkrippe vor der Anmeldung zwei Hausführungen. Ebenfalls können Sie einen individuellen Hospitationstag vereinbaren. Auf der Homepage finden Sie einen virtuellen Rundgang der Einrichtung.

Die Platzvergabe erfolgt nach Absprache mit allen Schäftlarn Kinderbetreuungseinrichtungen.

Raumangebot

Die hellen, freundlichen Gruppenräume bieten einen ruhigen Rahmen für das Spiel und das Lernen der Kinder sowie für eine jahreszeitliche Gestaltung. Die Möblierung ist speziell auf Kleinkinder abgestimmt.

Wir legen Wert auf ein klares, übersichtliches Angebot an Spielmaterialien, die die Kreativität der Kinder fördern. Ein abwechslungsreiches Sortiment an Sinnesmaterial, Bau- und Legematerial, Zubehör für Malen, Basteln und Werken oder Utensilien für Rollenspiele stehen den Kindern zur Verfügung. Zudem bieten wir vorbereitete Übungen mit Materialien der Montessori-Pädagogik an. Der lange Flur und die Mehrzweckhalle laden zum Bewegen ein.

Beim Spiel im Freien eröffnet der Garten den Kindern einen idealen Lebens- und Erfahrungsraum. Fahrzeuge, Sandkasten, Rutsche, Spielhaus und eine Nestschaukel geben den Kindern Raum für Bewegung und Rückzugsmöglichkeiten.

Auf insgesamt 852 m² befinden sich in der Kinderkrippe vier großzügige Gruppenräume mit jeweils eigenem Schlafrum, eigenen Toiletten und eigener Badelandschaft sowie eine Mehrzweckhalle und ein Intensivraum.





Verpflegungsangebot

Die Zutaten für das Frühstück, Obst- und Nachmittagsbrotzeit bekommen wir vom Kapuziner Bioladen aus Hohenschäftlarn. Die Fachkräfte bereiten aus diesen Lebensmitteln ein abwechslungsreiches Frühstück und die Brotzeiten zu. Der Verzehr einer gemeinsamen Mahlzeit stärkt die Gruppenzusammengehörigkeit und regt Kinder dazu an auch Neues zu probieren.

Das Mittagessen bekommen alle Einrichtungen des KindErNetz Schäftlarn e.V. von dem Caterer VC Vollwertkost GmbH, der sich seit einigen Jahren bewährt hat, fertig zubereitet geliefert. Nähere Auskünfte über Speiseplan, Zutaten und Allergenliste gibt es auf der Homepage www.vc-vollwertkost.de

Zum Trinken gibt es bei uns Leitungswasser und Tee. Beim gemeinsamen Essen achten wir darauf, dass die Kinder ausreichend trinken. Die Kinder können aber auch jederzeit aus ihren Trinkflaschen trinken.

Unsere Fachkräfte – Vielfalt im Team

Das Team der Kinderkrippe besteht aus insgesamt 15 pädagogischen Fachkräften: eine Sozialpädagogin, sieben Erzieherinnen, einem Kinderpfleger, fünf Kinderpflegerinnen und einer Zusatzkraft. Eine Küchenhilfe unterstützt täglich das Team. Der Leitung der Kinderkrippe obliegt die Führung des Teams, Planung und Durchführung von Elternveranstaltungen sowie die Verantwortung für den konzeptionellen und pädagogischen Bereich. Zurzeit haben wir einen Jugendlichen im Freiwilligen Sozialen Jahr in unserer Einrichtung.

Einzelne Fachkräfte bringen ihre Kompetenzen aus Qualifizierungen als Kulturdolmetscher, Dozentin für „Starke Eltern, starke Kinder“, Fachkraft für Krippenpädagogik mit ein. Das gesamte Team hat sich zu den Themen Kinderschutz, Feinfühligkeit und Gesundheitsvorsorge fortgebildet. Durch das geförderte Angebot „**Pädagogische Qualitätsberatung in Kindertageseinrichtungen (PQB)**“ des Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) wird das gesamte Team zu den Themen Schutzkonzept, pädagogische Atmosphäre, Nähe-Distanz und wertvolle Rückmeldung begleitet. Die stellvertretende Leitung nimmt mit ein paar Kindern ihrer Gruppe am „Early Maths Projekt“ teil.

Die Leitung ist Erzieherin, Fachkraft für Kinderschutz, Elternbegleiterin, „Psychomotorikerin IBP“ und Kinderyogalehrerin.

Auch externe Fachkräfte kommen nach Bedarf in unsere Einrichtung: eine Heilpädagogin, eine Logopädin, eine Physiotherapeutin und eine Ergotherapeutin, die vor Ort sowohl in der Gesamtgruppe als auch in Einzelförderung arbeiten und in ständigem Kontakt mit den Eltern und pädagogische Fachkräfte stehen.

Die Zusammenarbeit im Team ist geprägt von Offenheit und Ehrlichkeit. Unser gemeinsames Ziel verfolgen wir mit Geduld, Flexibilität, Rücksichtnahme und hoher Motivation. Wir unterstützen uns gegenseitig und pflegen eine fröhliche, heitere Atmosphäre. In Teamsitzungen erarbeiten wir klare Regeln und tauschen Informationen und Ideen aus. Die Reflexion unseres pädagogischen



Handelns findet in regelmäßigen Praxisbegleitungen statt. Wir bilden gerne aus und geben unser Wissen und unsere Erfahrung an Praktikantinnen weiter.

1.3 Situation der Familien im Einzugsgebiet

Die Gemeinde Schäftlarn hat ca. 5.800 Einwohner und befindet sich 20 km südlich von München. Wir liegen im ländlichen Raum mit sehr guter Anbindung an die Stadt München. Den steten Zuzug an neuen Bürgern verdankt die Gemeinde ihrer Nähe zur Landeshauptstadt, einer hohen Lebensqualität und einer hohen ökonomischen Anziehungskraft. Die Geburtenziffern (Zahl der Kinder je Frau) liegt bei 1,86 und damit deutlich über dem deutschen oder bayerischen Durchschnitt. (Quelle: Sozialraumanalyse für den Landkreis München, SAGS 2018)

In der Gemeinde Schäftlarn gibt es mit dem Familienzentrum/Familienstützpunkt ein familienfreundliches Unterstützungsangebot. Außerdem verfügt die Gemeinde über vielfältige Kinderbetreuungsmöglichkeiten, aus denen die Eltern die passende Betreuung für ihr Kind und ihre Familiensituation wählen können. Für Kleinkinder gibt es neben einer Krippe und der Kindertagespflege in Familie auch drei Kindergärten. Weitere gut genutzte Angebote für Kinder und Familien bieten die verschiedenen Spielplätze der Gemeinde sowie der Sportverein.

In den Familien sind meist beide Eltern berufstätig. Die Väter arbeiten Vollzeit, die Mütter befinden sich in Teilzeit mit unterschiedlicher Stundenanzahl. Die Familien brauchen deshalb an ihre Arbeitssituation angepasste Öffnungszeiten und die Sicherheit, dass die Einrichtungen zu den Öffnungszeiten zuverlässig geöffnet haben.

Unter den neu zugezogenen Familien in Schäftlarn befinden sich auch Flüchtlings- und Migrationsfamilien. Unsere Elternschaft ist vielsprachig. Zurzeit hören wir neben der deutschen Sprache auch die italienische, norwegische, russische, englische, ungarische und ukrainische Sprache. Wir erleben dies als äußerst bereichernd und lassen alle Kinder teilhaben an der Vielsprachigkeit.

Durch die Coronapandemie, Lockdown, geschlossene Einrichtungen und Notbetreuung wurden viele Eltern vor hohe Herausforderungen gestellt. Vor allem Familien, die keine Verwandtschaft in der Nähe haben, zieht es nun nach dieser Zeit vermehrt zu ihren Ursprungsfamilien zurück. Somit ist die Betreuung der Kinder für die betroffene Familien leichter abzudecken. Aus diesem Grund konnten wir eine hohe Fluktuation der Familien feststellen. Hinzu kommt, dass sich viele Familien das Leben im Speckgürtel nicht mehr leisten können und sich bezahlbare Objekte im weiteren Umfeld suchen. Aber auch eine Neustrukturierung in der Arbeitswelt hat stattgefunden. Die Möglichkeit mehrere Tage in der Woche im Homeoffice zu arbeiten, stellt den Familien eine Chance dar mehr Zeit miteinander zu verbringen. Dadurch ergibt sich für uns in der Einrichtung ein dynamisches Gruppengeschehen durch das ganze Jahr.





1.4 Unsere rechtlichen Aufträge

Vom **Deutschen Grundgesetz** achten wir vor allem auf die Umsetzung von Artikel 3:

(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Die **UN-Konvention über die Rechte des Kindes** vom 20. November 1989 wurde am 26. Januar 1990 von der Bundesrepublik Deutschland unterzeichnet und gilt somit verbindlich für unsere Einrichtung.

In Artikel 3 ist festgelegt, dass bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, das Wohl des Kindes vorrangig zu berücksichtigen ist.

Artikel 23 hat zum Thema die Förderung behinderter Kinder. „(1) Die Vertragsstaaten erkennen an, dass ein geistig oder körperlich behindertes Kind ein erfülltes und menschenwürdiges Leben unter Bedingungen führen soll, welche die Würde des Kindes wahren, seine Selbständigkeit fördern und seine aktive Teilnahme am Leben der Gemeinschaft erleichtern.“

Im Oktober 2005 wurde das **UNESCO-Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen** verabschiedet.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sind die gesetzlichen Vorgaben des **Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG)** mit der Ausführungsverordnung (AV), das **Sozialgesetzbuch SGB VIII** mit dem § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, BGB § 1631 (Jedes Kind hat das Recht auf gewaltfreie Erziehung), Schutzkonzept der Einrichtung und des Trägers, das Bundeskinderschutzgesetz sowie das **Infektionsschutzgesetz (IfSG)**.

Soweit in der Kindertageseinrichtung Daten über das Kind und seine Familie für die Erfüllung ihrer Aufgaben erhoben, verarbeitet und genutzt werden, gelten das Sozialgeheimnis und dessen Sozialdatenschutzvorschriften (§ 78 SGB X) und das **Datenschutzgesetz**.

1.5 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (**BayBL**) und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (**BayBEP**) sind unsere curricularen Orientierungsrahmen. Kinder haben ein Recht auf Bildung und das von Geburt an. Bildung von Anfang an ist im Interesse des Kindes, aber auch der Gesellschaft. Bildung ist der Schlüssel zum Lebenserfolg. Die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung liegen in der Förderung der kindlichen Entwicklung und der Stärkung von Basiskompetenzen.

Mit dem Betreuungsvertrag übertragen die Eltern die Aufgabe der Bildung, Erziehung und Betreuung für die Zeit des Aufenthaltes des Kindes in der Einrichtung an die ausgebildete und geschulte Fachkraft (BayKiBiG Art 10). Zum Wohle des Kindes (SGB VIII §22) findet eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern statt.



2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handels

Unser Leitbild lautet:

**Jeder Mensch wird in seiner Persönlichkeit angenommen,
einbezogen, gefördert und geschützt, unabhängig vom
Entwicklungsstand, Geschlecht, Herkunft, Konfession und Alter.**

2.1 Unser Bild von Kind, Eltern und Familie

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit. Jedes Kind wird bei uns als eigenständige Persönlichkeit wahrgenommen und geachtet. Das Verhalten des Kindes ist gekennzeichnet durch Spontaneität und Neugier und es wird als aktiver Gestalter seiner Umwelt betrachtet; seine Neugier, seine Kreativität und sein Forscherdrang werden durch eine an Entwicklungsanreizen und Entfaltungsmöglichkeiten reiche Umgebung gefördert. Das Kind kommt zu uns mit seinen Vorerfahrungen und Kompetenzen und wird von uns begleitet, damit es seine Umwelt selbständig begreifen, erfahren und erleben kann.

Jedes Kind hat:

- Kompetenzen von Anfang an
- eigene Anlagen, Begabungen und Interessen
- eigene physische und psychische Grundbedürfnisse
- ein Recht auf Bildung
- ein Recht auf Mitbestimmung
- ein Recht auf freie Entfaltung
- ein Recht auf gewaltfreie Erziehung

Wir sorgen für das physische und emotionale Wohlbefinden der Kinder, bieten ihnen altersentsprechende Anregungen und Unterstützung und erhalten seine Lernfähigkeit und Bildungsbereitschaft.

Dazu brauchen die Kinder eine vertraute Atmosphäre und tragfähige Bindungsbeziehungen zu den pädagogischen Kräften. In diesem sicheren Rahmen können sie ihre eigenen Fähigkeiten entfalten und sich in der Vielfalt der Gruppe anerkannt und zugehörig fühlen. Unser Ziel sind zufriedene, glückliche und lachende Kinder, die gerne in unsere Einrichtung kommen.

Eine enge Partnerschaft und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist Voraussetzung für gelingende Bildungs- und Erziehungsarbeit. Die Aufgabe, die Kinder zu betreuen, zu erziehen und zu bilden ist eine gemeinschaftliche Aufgabe. Die Eltern sind die erste und wichtigste Instanz für die Kinder.

Die Bindungsbeziehung zu den Eltern steht in keinem Konkurrenzverhältnis zu den pädagogischen Kräften, denn die Eltern-Kind-Beziehung ist an die Interaktionserfahrungen mit den Eltern gebunden. Wir nehmen uns Zeit für die Eltern, begegnen ihnen offen, freundlich, partnerschaftlich und



pflegen einen regelmäßigen Informationsaustausch. Wir achten auf eine Atmosphäre, in der sich auch die Eltern wohlfühlen.

Die Betreuung eines Kindes in unserer Einrichtung bietet den Familien viele positive Chancen. Es ist die Voraussetzung für die Erwerbstätigkeit beider Elternteile und erweitert das soziale Netzwerk von Kindern und Eltern.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Lernen ist ein aktiver Prozess; das Kind muss aktiv beteiligt sein, die Möglichkeit haben, eigene Lösungen zu entwickeln und unterschiedliche Perspektiven kennenzulernen.

Lernen geschieht in der Interaktion und im Dialog mit den Bezugspersonen durch Beobachtung und Nachahmung (Ko-Konstruktion).

Stärkung von Basiskompetenzen

Unser zentrales Bildungsziel ist, die gesamte Persönlichkeit der Kinder zu stärken. Wir tun dies, indem wir die Entwicklung der Basiskompetenzen und damit auch von Resilienz unterstützen. Resilienz bedeutet die Fähigkeit, sich auch unter schwierigen Lebensumständen positiv weiterzuentwickeln. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig Resilienz ist. Resiliente Kinder zeichnen sich aus durch ihr selbstständiges und selbstbewusstes Verhalten, ihr Streben nach Autonomie sowie durch ihre gut entwickelten Kommunikations- und Bewegungsfähigkeiten. Zudem können resiliente Kinder in schwierigen Situationen um Hilfe bitten.

Die Stärkung der personalen, sozialen, kognitiven und lernmethodischen Basiskompetenzen geschieht nicht nur in gezielten Bildungsangeboten, sondern ständig und ganzheitlich im Alltag. Besonders wichtig sind uns die Stärkung von:

- Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl
- Selbstständigkeit und Autonomie
- Selbstwirksamkeit
- Freude an Bewegung und Körperwahrnehmung
- Emotionale Stärke und Beziehungsfähigkeit
- Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Toleranz
- Freundlichkeit und Kommunikationsfähigkeit
- Neugierde und Staunen
- Kreativität und Fantasie
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)



Inklusion: Vielfalt als Chance

„Inklusion bedeutet: Alle sind gleich und alle sind verschieden, keiner wird ausgeschlossen.“ (Ines Boban/Andreas Hinz)

Während die Integration Unterschiede herausstellt, etikettiert und eine Wiedereingliederung zum Ziel hat, liegt bei der Inklusion die Betonung auf dem Gemeinsamen. Statt der Anpassung der Kinder an die Umwelt wird die Umwelt an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

Diese Sichtweise stellt einen gesellschaftlichen Veränderungsprozess dar, bei dem wir uns sicherlich noch am Anfang befinden.

Unsere Ziele sind:

- Aus einem Nebeneinander (Integration) wird ein Miteinander (Inklusion).
- Die Ausnahme wird zur Regel.
- Anderssein wird Normalsein.
- Durch das gemeinsame Zusammensein lernen die Kinder wie selbstverständlich die Stärken und Schwächen des Einzelnen zu akzeptieren und damit umzugehen.
- Gegenseitige Achtung und Wertschätzung sind unsere Grundhaltungen.
- Kleine Gruppen mit unterschiedlichsten Begabungen zeigen Kindern und Erwachsenen eine große soziale Handlungsvielfalt.
- Jeder Mensch (Kind und Erwachsener) hat seinen festen Platz in der Gesellschaft.
- Diskriminierung und Ausgrenzung wird entgegengetreten.

In allen Einrichtungen des Vereins wird Inklusion gelebt und aktiv gefördert. Im Vorgespräch werden die Gegebenheiten besprochen und wenn es notwendig ist, Hilfe angeboten.

In der Kinderkrippe bei den Linden werden 48 Kinder ohne und mit besonderem Förderbedarf gemeinsam betreut, gefördert und gebildet. Zwei inklusive Plätze stehen zur Verfügung, die speziell beantragt und genehmigt werden müssen. Der gesamte Tagesablauf, Ausflüge und Aktionen sowie Ausstattung sind darauf abgestimmt, dass alle Kinder teilhaben können.

2.3 Was uns besonders macht

- wir arbeiten inklusiv, gehen um mit Verschiedenheit, haben Verständnis für Anderssein
- liebevolle individuelle Betreuung in kleinen Gruppen
- wir stärken die Basiskompetenzen in allen Bereichen
- intensive Einzelförderung, Beobachtung und Eingehen auf Bedürfnisse
- hohe Qualitätssicherung & laufend pädagogische Weiterbildungen
- interdisziplinäre Zusammenarbeit mit externen Therapeuten
- flexible Buchungszeiten
- Elterncafés, Eltern-Kind-Angebote (Laternenbasteln, Papa & Ich), Familienfeste und pädagogische Elternabende, um Kontakte untereinander zu fördern
- enge Zusammenarbeit und Unterstützung durch den Träger KindErNetz Schäftlarn e.V.





3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe erleben Kind und Eltern häufig die erste Fremdbetreuung nach einer intensiven gemeinsamen Zeit.

Für das Kind beginnt ein neuer Lebensabschnitt in einer Umgebung, die sich sehr von dem vertrauten Zuhause unterscheidet. Diesen Übergang zu bewältigen, bedeutet für Kleinkinder, viele unterschiedliche Herausforderungen zu meistern. Dazu gehören:

- Sicherheit darüber zu gewinnen, dass die Eltern zu festen Zeiten wieder kommen;
- neue und tragfähige Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften aufzubauen;
- neue Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen;
- starke Gefühle zu bewältigen (z.B. Trennungsschmerz);
- neue Regeln zu lernen, z.B. das Spielzeug gehört mir nicht alleine;
- sich auf die neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf einzustellen.

Der Übergang in diesen neuen Lebensabschnitt ist somit eine Stresssituation, die mit starken Gefühlen (Trennungsschmerz, Zorn, Unsicherheit, Angst...) verbunden ist. Das Kind ist deshalb zuhause vielleicht müde, unausgeglichener, anhänglicher oder schläft schlechter. Diese Reaktionen sind eine normale Wirkung auf die neue Situation in der Kinderkrippe. Bei einer positiven Bewältigung des Übergangs erwerben die Kinder jedoch auch vielfältige Kompetenzen und Selbstvertrauen.

Der Aufbau einer vertrauten, engen Bindungsbeziehung zur pädagogischen Fachkraft ist für kleine Kinder existenziell wichtig. In Begleitung einer primären Bindungsperson (Mutter, Vater, etc.), gelingt dem Kind leichter, neue Bindungsbeziehungen aufzubauen.

Jedes Kind braucht seine eigene Zeit für die Eingewöhnung. Während ein Kind freudig und spontan auf neue Situationen eingeht, wartet ein anderes Kind ab oder ist eher zurückhaltend. Die Ablösung von den Eltern muss daher sorgfältig, sanft und für jedes Kind individuell gestaltet werden. Im Allgemeinen bleiben die Kinder in den ersten Tagen nur 1-2 Stunden gemeinsam mit Mutter oder Vater in der Gruppe. Nach den ersten Trennungen wird die Betreuungszeit dann gesteigert. Die Eltern warten zunächst noch im Foyer der Einrichtung. Lässt sich das Kind von der Fachkraft ablenken oder auch trösten, können die Eltern das Haus verlassen. Voraussetzung ist, dass sie jederzeit telefonisch erreichbar sind, damit sie bei Bedarf schnell in die Krippe kommen können. Diese Phase der Eingewöhnung beträgt erfahrungsgemäß circa drei Wochen, kann aber auch länger dauern. Der Trennungsschmerz kann auch erst nach einigen Wochen, nach bereits erfolgter Eingewöhnung auftreten.

Für das Gelingen der Eingewöhnung, sind der Austausch und die gemeinsame Eingewöhnungsgestaltung durch Eltern und pädagogische Fachkräfte wichtig.



Was die Eingewöhnung erleichtert:

- Das Kind hat bereits in der Familie oder im Bekanntenkreis mehrere Bezugspersonen (Oma, Opa, Nachbarin...).
- Das Kind hat schon Gruppenerfahrung z.B. durch den Besuch einer Baby- bzw. Kleinkindgruppe.
- Die Eltern nehmen sich Zeit zwischen dem Start der Betreuung des Kindes und dem Start ihrer Berufstätigkeit.
- Die Eltern planen während der Eingewöhnungsphase keine Urlaubsreisen oder sonstige Abwesenheiten.
- Die Eltern lassen sich mit Gelassenheit und Zuversicht auf den ganz individuellen Eingewöhnungsprozess ihres Kindes ein.
- Ein Kuscheltier oder Tuch gibt den Kindern Halt und kann von zuhause mitgebracht werden.
- Von Ihrem Kind verabschieden sich die Eltern kurz und eindeutig.
- Unklarheiten und Fragen bringen Eltern zeitnah an, um im gemeinsamen Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften Lösungen zu entwickeln.

Für die Eltern bedeutet die erste Fremdbetreuung ihres Kindes:

- sich erstmals für längere Zeit vom Kind zu lösen;
- das Kind zu den vereinbarten Zeiten zu bringen und abzuholen;
- eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu den pädagogischen Fachkräften aufzubauen;
- akzeptieren zu können, dass das Kind nun eines unter vielen Kindern in der Gruppe ist;
- ein positives Selbstbild als Eltern zu entwickeln;
- den eigenen Übergang – z.B. Rückkehr in den Beruf – zu bewältigen.

Jeder Neuanfang bedeutet bei aller Neugier und Vorfreude auch Abschied vom Vertrauten. Damit sind starke Gefühle bei Kindern und Eltern verbunden. Diese Gefühle sind beim morgendlichen Abschied oft besonders deutlich spürbar. Wenn die Eltern unsicher sind, holen sie sich den Rat und die Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte.

Wir begegnen den Kindern mit einer liebevollen, fürsorglichen und wertschätzenden Haltung. Uns ist es sehr wichtig, individuell auf jedes Kind einzugehen, seine Entwicklung zu beobachten und zu begleiten, sowie es in seinen Fähigkeiten zu bestärken. Die Kinder haben die Möglichkeit, tragfähige Beziehungen zu verschiedenen Fachkräften aufzubauen. In diesem sicheren Rahmen können sie ihre eigenen Fähigkeiten entfalten und sich in der Vielfalt der Gruppe anerkannt und zugehörig fühlen. Wir moderieren Bildungsprozesse, indem wir die Kinder beteiligen, ihre Ideen und Wünsche aufgreifen und sie flexibel und mit Blick auf unsere Erziehungsziele umsetzen. Uns allen ist ein Ziel gemeinsam: glückliche, zufriedene und lachende Kinder, die gerne in unsere Einrichtung kommen.

Eingewöhnung ist eine Frage der Zeit – jedes Kind schafft es!



3.2 Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied

Die weiterführende Einrichtung ist im Regelfall einer der drei Schäftlarnen Kindergärten, kann aber auch ein Montessori-, Waldorf-, Waldkindergarten oder eine andere Krippe sein.

Der Wechsel in eine andere Einrichtung - sei es im laufenden Jahr oder am Ende der Krippenzeit - ist ein neuer Übergang, der von den Kindern zu meistern ist. Sie verlassen ihren bekannten und behüteten Alltag und müssen sich in einer neuen Umgebung, mit unbekanntem Bezugspersonen, mit viel mehr Kindern in einer Gruppe und mit neuen Regeln und Gepflogenheiten zurechtfinden. Es findet dabei auch ein Rollenwechsel statt. Aus dem großen Krippenkind wird ein kleines Kindergartenkind, d.h. nach der Erfahrung von Kompetenz und Überlegenheit gegenüber den jüngeren Krippenkindern kommt nun die manchmal schmerzhaft Erfahrung, kleiner, schwächer und unwissender als andere Kindergartenkinder zu sein.

Auch die Eltern sind verunsichert. Welches ist die richtige Einrichtung für mein Kind? Wie komme ich mit den neuen pädagogischen Fachkräften zurecht?

Unser Ziel ist es, die Kinder gut vorbereitet, gestärkt aus der Krippe zu verabschieden, damit sie mit positiven Gefühlen, mit Neugierde und Freude in der neuen Einrichtung starten. Dabei vertrauen wir darauf, dass diese Kinder den Prozess der Eingewöhnung bei uns schon einmal erfolgreich erfahren und bestanden haben.

Umsetzung in der Praxis

- Im letzten Jahr vor dem Wechsel sprechen wir mit den Kindern bereits über die bevorstehende Veränderung, übertragen ihnen besondere Aufgaben und fordern mehr von ihnen ein. Geschwisterkinder, die bereits im Kindergarten sind, sind häufig Ausgangspunkt für Gespräche über den Kindergartenalltag. Wir lesen gemeinsam mit den Kindern auch geeignete Bilderbücher zu diesem Thema.
- Für die künftigen Kindergartenkinder gibt es spezielle Angebote in Kleingruppen.
- Bei der Aktion Weihnachtstrucker, bei der alle Einrichtungen in Schäftlarn teilnehmen, treffen und lernen wir die Kindergartenkinder und ihre pädagogischen Fachkräfte kennen.
- Wir gehen bei unseren Exkursionen an den Kindergärten vorbei und schauen das Außengelände und die Umgebung an.
- Die Platzvergabe für die Schäftlarnen Kindergärten erfolgt an einem runden Tisch, an dem auch die Leitung der Krippe teilnimmt.
- Bei Bedarf führen wir ein Übergabegespräch, nach der Schweigepflichtentbindung durch die Eltern, mit der Kindergartenleitung und der neuen Gruppenleitung.
- Nach der Platzvergabe besuchen wir für ein bis zwei Stunden mit den jeweiligen Kindern den zukünftigen Kindergarten. So haben unsere Kinder die Möglichkeit, die neue Umgebung in der Obhut einer vertrauten Bezugsperson kennenzulernen.
- Wir feiern mit den künftigen Kindergartenkindern und ihren Eltern ein Abschiedsfest. Die Kinder erhalten von uns zum Abschied eine „Kindergartenkind“-Medaille und einen Stein mit einem guten Wunsch.
- Am letzten Krippentag nehmen die Kinder ihre Portfoliomappe mit nach Hause.



4 Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Durch die hohe Altersspanne (zehn Monate bis dreidreiviertel Jahre) haben die Kinder völlig unterschiedliche Entwicklungsstände. Dadurch teilen wir sie für spezielle Angebote, wie z.B. im motorischen, kreativen und sprachlichen Bereich, in altershomogene Gruppen ein.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Die hellen freundlichen Räume bieten einen ruhigen Hintergrund für das Spiel und die Aktivitäten der Kinder sowie für eine jahreszeitliche Gestaltung. Wir legen Wert auf ein klares, übersichtliches Angebot an Spielmaterialien. Neben einem abwechslungsreichen Sortiment an verschiedenen Materialien zum Bauen, Legen, Malen, Basteln und Werken gibt es Gesellschaftsspiele und Utensilien für Rollenspiele. Darüber hinaus bieten wir den Kindern vorbereitete Übungen aus der Montessori-Pädagogik an.



Klare und flexible Tagesstruktur

Eine klare Struktur im Tagesablauf stellt ein Grundbedürfnis des Kindes dar, damit es sich mit seiner Umwelt auseinandersetzen und somit lernen kann. Ritualisierte Handlungen geben dem Kind Orientierung sowie Sicherheit und erleichtern ihm, die Ereignisse des Tages zu verarbeiten. Der Übergang von einem Tagespunkt zum nächsten wird deutlich markiert (z.B. Aufräumlied, Vers zur Brotzeit), innerhalb der Struktur bleibt jedoch zeitliche Flexibilität für die Aktivitäten der Kinder.

Tagesablauf in der Krippe:

- Ankommen und Freispiel
- gemeinsames Frühstück
- pädagogische Angebote im Morgenkreis
- gemeinsame Obstbrotzeit
- freie Spielzeit / gruppenübergreifende Angebote
- Anziehen und Rausgehen
- gemeinsames Mittagessen
- erste Abholzeit
- Ruhezeit für die Nachmittagskinder
- Gemeinsame Obstbrotzeit
- Freispiel / Garten
- Abholen der Kinder



Tägliches Ankommen und Verabschieden

Wir begrüßen und verabschieden jedes Kind individuell. Begrüßungs- und Abschiedsrituale zwischen Eltern und Kind werden unterstützt oder bei Bedarf eingeführt. Gerade diese Rituale erleichtern sowohl Kindern als auch Eltern den Start in den Tag und unterstützen den Ablösungsprozess in der meist ersten außerfamiliären Fremdbetreuung.



4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation

Unter Partizipation verstehen wir eine entwicklungsangemessene Beteiligung der Kinder von Anfang an, denn Kinder lernen im Dialog und im Miteinander. Wir bieten ihnen Wahlmöglichkeiten, genügend Zeit und Spielraum zur individuellen Entfaltung. Dies geschieht innerhalb eines abgesteckten Rahmens, dessen Grenzen wir altersgemäß und einfühlsam festlegen, damit die Kinder nicht verunsichert oder überfordert werden. Es wird mit ihnen in der jeweiligen Situation besprochen, zwischen welchen Möglichkeiten sie wählen können.

Partizipation ist unsere durchgängige Grundhaltung zur Förderung der personalen Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit. Die Kinder erleben, dass ihre Interessen und Wünsche beachtet und umgesetzt werden. Dies erfüllt sie mit Freude und führt zu innerer Motivation. Sie werden ermutigt, einen eigenen Standpunkt zu haben, zu äußern und zu vertreten und sie üben, Entscheidungen zu treffen. Im sozialen Miteinander des Gruppenalltags lernen sie aber auch, Grenzen zu akzeptieren, Regeln einzuhalten und die Bedürfnisse anderer zu akzeptieren.

Umsetzung in der Praxis

- Die Kinder wählen bereits beim Ankommen, zu welcher Betreuungsperson sie gehen möchten.
- Sie entscheiden, ob, sie frühstücken, spielen oder kuscheln wollen.
- Beim Frühstück und bei der Brotzeit haben sie eine Wahlmöglichkeit von Essen und Trinken. Sie können verschiedenes Obst ausprobieren, Tee oder Wasser trinken und streichen ihr Brot selbst. Beim Mittagessen schöpfen sie selber ihr Essen auf den Teller und bestimmen, was und wieviel sie essen.
- Im Morgenkreis greifen wir die Ideen und Interessen der Kinder auf. Wir singen die gewünschten Lieder, gehen auf mitgebrachte Gegenstände ein und lassen die Kinder auch beim Vorbereiten der Angebote mitgestalten.
- Im Freispiel bestimmen die Kinder, wo, was und mit wem sie spielen. Dabei nutzen sie nicht nur das räumlich vorhandene Angebot, sondern machen darüber hinaus Vorschläge, die wir so weit wie möglich umsetzen. Neben den Gruppenräumen stehen den Kindern noch der Bewegungsraum und der Intensivraum für Kreatives zur Verfügung.
- Im Bad entscheiden die Kinder, ob sie auf die Toilette gehen oder gewickelt werden möchten. Sie wählen die Person aus, die sie wickelt und sie dürfen entscheiden, ob sie im Stehen oder auf der Wickelkommode gewickelt werden. Ferner bestimmen sie, auf welche Weise (Treppe steigen oder getragen werden) sie die Wickelkommode hinauf und wieder hinunterkommen.

Beschwerdemanagement für Kinder

Eine offene Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte ist Voraussetzung für einen „Raum für Beschwerden“. Offenheit, Empathie, Ernsthaftigkeit, Gespräche auf Augenhöhe sowie Raum für Rückzugsmöglichkeiten ergeben den geeigneten Rahmen für Beschwerden.

Kinder mit ihren großen und kleinen Wünschen werden ernst genommen. Auch Säuglinge oder Kinder, die noch nicht sprechen können, können mit Weinen oder Körpersprache ihr Unbehagen ausdrücken.

Beispiele für Erwartungen der Kinder:

- Hab ein offenes Ohr für mich! Hör mir zu!
- Nimm mich ernst!
- Gib mir Halt!
- Hilf mir!
- Nimm mich wahr!
- Sprich mit mir!

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Entwicklung der Kinder und ihr Lernprozess werden regelmäßig beobachtet und schriftlich dokumentiert. Anhand der Entwicklungstabelle von Kuno Beller erlangen wir praxisnah und anschaulich differenzierte Kenntnisse über Entwicklungsschritte und Veränderungen der Kinder. Zugleich ermöglicht das Beobachtungsverfahren eine systematische und objektivere Wahrnehmung von Bildungsinteressen und Kompetenzen einzelner Kinder der Gruppe in acht Entwicklungsbereichen: Körperbewusstsein und –pflege, Umgebungsbewusstsein, Soziale emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprache und Literacy, Kognition und Grob- und Feinmotorik. Damit unterstützt uns die Entwicklungstabelle bei der Umsetzung zentraler Aufgaben wie regelmäßigem Beobachten und Dokumentieren von Entwicklungs- und Bildungsprozessen, der Vorbereitung und Durchführung von Entwicklungsgesprächen mit Kolleg*Innen und Eltern sowie einer entwicklungsangemessenen Gestaltung des pädagogischen Alltags.

Für jedes Kind gibt es einen Portfolio-Ordner mit Fotos und selbstgestalteten Werken, in dem auch die Kinder ihre Entwicklung sehen und bestaunen können. Anhand der gesammelten Aufzeichnungen lassen sich Zusammenhänge oder die Gesamtentwicklung eines Kindes über einen längeren Zeitraum verfolgen und reflektieren.



5 Kompetenzstärkung der Kinder

5.1 Lernen in Alltagssituationen und Projekten

Der tägliche Morgenkreis ist das erste pädagogische Angebot des Tages. Jedes Kind wird einzeln mit Namen begrüßt. Wir zählen wie viele Kinder da sind und besprechen wer fehlt. Dieses Ritual verschafft den Kindern einen Überblick und gibt ihnen Sicherheit.

Bei Liedern und Fingerspielen finden die Kinder einen Zugang zu Themen, die für sie „greifbar“ sind, wie z.B. das Wetter, Jahreszeiten, aktuelle Geschehnisse (z.B. Geburt eines Geschwisterchens, Urlaub, Geburtstag...) Sie bringen Erfahrungen und Kenntnisse zu Themen ein, sprechen vor einer Gruppe, hören anderen zu und werden als eigenständige Person wahr- und ernstgenommen. Sie lernen, dass sie je nach Wetter etwas anderes anziehen müssen, z.B. wenn es regnet oder die Sonne scheint.

Themen wie z.B. Farben, Insekten, Kalt – Warm werden über einen längeren Zeitraum im Morgenkreis sowie in zusätzlichen Angeboten aufgegriffen und den Kindern „be-/greifbar“ gemacht.



5.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Auch bei den untenstehenden Bildungsbereichen steht für uns unser Leitbild im Vordergrund: Jedes Kind wird in seiner Persönlichkeit angenommen, einbezogen, gefördert und geschützt, unabhängig vom Entwicklungsstand, Geschlecht, Herkunft, Konfession und Alter. Wir sehen die Stärken jedes Kindes, fördern und bestärken es, indem es seine Selbstwirksamkeit durch Selbermachen und Selberbestimmen erleben kann und achten darauf, dass es einen guten Platz in der Gruppe hat.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Im Mittelpunkt stehen dabei der direkte Kontakt und die körperliche Nähe zum Kind (z.B. persönliche Begrüßung). Wir gehen auf Augenhöhe mit den Kindern, erkennen ihre Gefühle und Signale und reagieren unmittelbar und feinfühlig darauf. Wir begleiten und unterstützen die Kinder in Problem- und Konfliktsituationen und zeigen Lösungswege auf.

Wir hören den Kindern genau zu und formulieren ihre Wünsche und Befindlichkeiten im Dialog, wobei wir die Sprache dem Entwicklungsalter des Kindes anpassen. Die Kinder lernen mit ihren Gefühlen umzugehen, indem wir nachfragen, Verständnis zeigen und helfen, Gefühle auszudrücken.

Werteorientierung und Religiosität

Unsere Kinder lernen von Anfang an mit gegenseitigem Respekt und achtsam miteinander umzugehen. Die pädagogischen Fachkräfte haben dabei eine Vorbildfunktion, sie leisten bei Bedarf den Kindern Hilfestellung, und fördern Mitgefühl, Empathie und Anteilnahme untereinander. Die Begleitung spielerischer Interaktionen wie Rollenspiele bietet hierfür ideale Fördermöglichkeiten. Zudem lernen die Kinder im intensiven, täglichen Miteinander Regeln kennen und einzuhalten. Ein



geschützter Raum ohne Gefahren und ein strukturierter Tagesablauf mit vielen Ritualen tragen zur Sicherheit und Geborgenheit der Kinder bei.

Vermittlung der Gesten der christlichen Feste

Zum Sankt Martinsfest mit Laternenumzug kommen auch die Kinder des Familienzentrums, der Kindertageseinrichtung und der Kindertagespflege. Wir teilen Punsch und Gebäck und tragen das erste Licht in Richtung Weihnachten.



Im Morgenkreis erarbeiten wir, anhand von Bildern und Bilderbüchern, mit den Kindern die Geschichte vom Nikolaus sowie von Weihnachten. Mit passenden Ostheimer Figuren, Legematerialien und mit Verkleidungsmaterialien spielen wir diese nach und weisen immer wieder auf den Sinngehalt hin.

Sprache und Literacy

Wir unterstützen und fördern die Sprachentwicklung durch Fingerspiele, Reime, Lieder, Rollen- und Kreisspiele, Handpuppen, Tanz- und Bewegungsspiele. Durch tägliche Bilderbuchbetrachtungen bzw. Erzählen wecken wir das Interesse an Büchern und regen die Kinder zum Sprechen an. Indem wir in Alltagssituationen gezielt Gegenstände und Abläufe benennen, erweitern die Kinder ihren Wortschatz. Auch Dialekt und Mehrsprachigkeit werden in die Sprachförderung miteinbezogen.

Ernährung und Gesundheit

Wir achten auf hochwertige und ausgewogene Nahrung. Beim Essen sprechen wir über die Bedeutung von gesunder Ernährung und vom Trinken, über die Auswahl und die Menge.

Die Kinder waschen sich regelmäßig die Hände und wir achten auf die Nies- und Hustenetikette. Wir helfen beim Toilettengang und unterstützen die Kinder dabei, selbständig auf Sauberkeit und Hygiene zu achten. Dabei ist die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig.

Wir helfen den Kindern, die richtige wettergeeignete Kleidung zu wählen und achten auf den richtigen Sonnenschutz. Dies wird durch ritualisierte Abläufe unterstützt.

Durch das Benutzen von hochwertigem Material (Porzellangeschirr, Besteck, echtes Werkzeug, Montessori-Materialien) lernen die Kinder den verantwortungsvollen Umgang mit Gegenständen.

Im Qualitätshandbuch und im Kinderschutzkonzept der Einrichtung zeigen wir den verbindlichen Rahmen für folgende Situationen auf: Umgang mit Nähe und Distanz, Essens-, Ruhe-, Schlaf- und Badsituation.



Bewegung, Entspannung und Sexualität

Sowohl in den Räumen als auch im Freien können die Kinder ihren natürlichen Drang nach Bewegung ausleben: krabbeln, gehen, laufen, Treppen steigen, hüpfen, rollen, klettern, kriechen, balancieren, schaukeln, rutschen, Bobbycar fahren, Ball werfen und fangen – alle motorischen Bewegungen werden mit Freude und Ausdauer eingeübt. Dabei werden die Kinder immer geschickter und sicherer.

Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren erfahren ihre Umwelt ganzheitlich: Materialien werden nicht nur gesehen und gehört, sondern vor allem gefühlt und ertastet. Auf Spaziergängen in der Natur, auf speziellen Barfußparcours, beim Experimentieren mit Sand und Wasser, beim Backen, Malen und Schneiden können die Kinder ihre Umgebung mit allen Sinnen erfahren, Ursache und Wirkung erkennen und ihr Wissen auch auf andere Situationen übertragen. Unterstützt wird dies durch vorbereitete Übungen aus der Montessori-Pädagogik, z.B. Fühlsäckchen und Riechfläschchen. Somit bieten wir den Kindern unterschiedlichste Körpererfahrungen.

Durch gesonderte Angebote sowie im alltäglichen Ablauf bekommen die Kinder viele Möglichkeiten zur Förderung ihrer Feinmotorik: kleben, kneten, malen, reißen, schneiden, löffeln, schütten, schöpfen, drehen, stecken, Gegenstände tragen u.v.m.

In den Ruhezeiten, beim Snoozeln aber auch in den Kuschecken/Höhlen können sich die Kinder zurückziehen und entspannen.

Bei der kindlichen Sexualität geht es darum, unbefangen im Spiel, mit Entdeckerfreude und mit allen Sinnen den eigenen Körper zu entdecken und Begriffe zu erlernen. Im Rollenspiel und in der gemeinsamen Badsituation entdecken die Kinder Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Wir legen Wert darauf, dass angemessen mit den richtigen Begriffen gesprochen wird, dass keinem Kind weh getan und keine individuelle Schamgrenze überschritten wird.

Im Rahmen der Erarbeitung des Schutzkonzeptes erschaffen wir auch ein Sexualpädagogisches Konzept.



Umwelt

Wir bieten den Kindern viel Freiraum und vielfältige Möglichkeiten, ihr Lebensumfeld selbstbestimmt zu entdecken: die Räume, die Natur und ihre Veränderungen in den Jahreszeiten, das Wetter, die Pflanzen und Tiere. Exkursionen und Spaziergänge durch das Dorf erweitern ihre Kenntnisse der näheren Umgebung.



Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Wir verstehen uns als Ansprechpartner für die Fragen der Kinder, erklären Zusammenhänge und vermitteln ein Grundverständnis für Mengen, Formen, Farben und Gegensätze. Dabei versuchen wir durch gezielte Beobachtung, Neigungen und Interessen der Kinder zu erkennen, Impulse aufzugreifen und eine Umsetzung ihrer Ideen zu ermöglichen. Mit Reimen, Fingerspielen, Tischsprüchen, Liedern, Zahlen und Farben trainieren die Kinder spielerisch ihr Gedächtnis.



Das tägliche Kinderzählen im Morgenkreis, Puzzle mit geometrischen Formen sowie das Legen von Themen und Formen schulen das mathematische Verständnis. Durch die Teilnahme am „Early Math Projekt“ können wir den Kindern altersgerecht noch spezifischere Anregungen in diesem Bereich anbieten.

Experimente wie z.B. „Schnee – Wasser“ lassen die Kinder Gegebenheiten und Veränderungen von Zuständen „be-/ greifen“.



6 Kooperation und Vernetzung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Offenheit gegenüber den Eltern

Die Eltern sind die erste und wichtigste Instanz für die Kinder. Deshalb leben wir ein partnerschaftliches Miteinander mit den Eltern zum Wohle des Kindes und arbeiten eng und intensiv mit ihnen zusammen. Die klare Abgrenzung zwischen der pädagogischen Fachkräftebeziehung und der Elternbindung des Kindes wird gewahrt. Wir sind offen für Anregungen, haben ein Ohr für die Ansichten der Eltern und verstehen uns als familienergänzende Einrichtung.

Elterngespräche

Wir führen mit den Familien Entwicklungsgespräche. Dabei informieren die pädagogischen Fachkräfte die Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes und reflektieren gemeinsam, wie das Kind in seiner weiteren Entwicklung begleitet und gefördert werden kann.

Elternabend für neue Eltern/ Eingewöhnungsgespräche

Bereits im Juni findet der Elternabend für neue Eltern in der Kinderkrippe bei den Linden statt. Dieser dient zum ersten Kennenlernen der neuen Eltern untereinander. Hier informieren wir die Eltern über unseren Tagesablauf, die Eingewöhnung sowie Abläufe und Regeln in der Kinderkrippe.

Im Eingewöhnungsgespräch lernen sich die pädagogischen Fachkräfte, Eltern und das Kind kennen. Die pädagogischen Fachkräfte erfragen die Schlaf- und Essensgewohnheiten und den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes. Somit können sich die Fachkräfte auf das einzelne Kind leichter vorbereiten und einstellen.

Fragen der Eltern sind immer willkommen

Elternabende/Feste/Feiern

Im September folgt der erste Elternabend für alle Eltern, an dem das Kennenlernen des gesamten Teams und aller Eltern im Mittelpunkt steht. Im Laufe des Jahres finden Feiern bzw. Treffen z.B. zum Sankt Martinsumzug, Advent, Frühling oder Abschluss statt.



Elternbeirat in der Kinderkrippe

Am Anfang eines Kinderkrippenjahres wird in der Kinderkrippe ein Elternbeirat für ein Jahr gewählt. Er besteht aus circa zwei Beiräten pro Gruppe. Der Elternbeirat versteht sich als Sprachrohr zwischen Elternschaft und Kinderkrippenteam und ist für z.B. die Mit-Organisation der Feste zuständig.

Elternengagement

Ein wichtiger Bestandteil jeglicher Kinderbetreuung ist das Engagement der Eltern. Ohne dieses wäre vieles nicht möglich. Die Eltern begleiten ihre Kinder bei der Eingewöhnung, sie sind mit einbezogen bei Festen und sie unterstützen den reibungslosen Ablauf z.B. durch Auffüllen von Küchenrollen/Taschentüchern. Die Aufteilung der anfallenden Tätigkeiten sollten sich die Eltern möglichst ausgewogen teilen.

Beschwerdemanagement für Eltern

Wege der Überbringung von Beschwerden:

- Während der Eingewöhnung, in regelmäßigen Tür- und Angelgesprächen sowie in den Entwicklungsgesprächen, die zweimal im Jahr oder auf Anfrage stattfinden, reflektieren die Eltern gemeinsam mit den Fachkräften die Zusammenarbeit und den Umgang mit den Kindern sowie deren Entwicklung.
- Der Bürobrieffkasten, der sich neben der Bürotür befindet und täglich geleert wird, kann jederzeit für Eltern als Kommunikationsweg genutzt werden.
- Des Weiteren stehen die Einrichtungsleitung, die pädagogische Fachkräfte sowie der Elternbeirat jederzeit als Anlaufstelle für Gespräche zur Verfügung.
- In der jährlichen Elternbefragung können Lob und Kritik anonym oder personalisiert erfolgen. Die Auswertung der Befragung wird im Anschluss, für alle sichtbar, im Foyer der Kinderkrippe ausgehängt sowie mit dem Elternbeirat besprochen.

Ein wichtiger Bestandteil des Beschwerdemanagement ist der Umgang mit Beschwerden:

- Es ist uns wichtig, dass Wünsche und Kritik geäußert werden.
- Wir führen einen angemessenen und offener Umgang mit Beschwerden.
- Alle Fachkräfte sind für Wünsche aber auch für Beschwerden offen.
- Anliegen sollen geklärt werden, bevor sie zu Beschwerden werden.
- Beschwerden werden angenommen, zügig und sachorientiert bearbeitet und es erfolgt eine Reaktion auf die Beschwerden.
- Ergriffene Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in der Kinderkrippe.

6.2 Kooperation mit außerfamiliären Bildungsorten

Qualität entsteht nur in einer intensiven Zusammenarbeit.

Im Interesse der Kinder arbeiten wir zusammen mit:

- der Gemeinde Schäftlarn,
- dem Landratsamt München, dem Bezirk Oberbayern,



- der Erziehungsberatungsstelle, Insofern erfahrene Fachkraft (ISeF),
- den Kindertageseinrichtungen am Ort, dem Familienzentrum,
- der Grundschule Schäftlarn und anderen schulischen Einrichtungen,
- der Frühförderstelle der Lebenshilfe,
- Kinderärzten, Heilpädagogen, Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten,
- der Johanniter Unfallhilfe, der Sanitätshilfe Oberland,
- dem Gesundheitsamt,
- sowie den ortsansässigen Vereinen.

Zwischen allen Einrichtungen des KindErNetz Schäftlarn e.V. – Familienzentrum, Kindertagespflege, Kinderkrippe und Kindertageseinrichtung - findet eine gezielte und intensive Vernetzung statt. Im Familienzentrum lernen die Eltern in der Babygruppe, dem offenen Treff oder verschiedenen Kursen die Arbeit des KindErNetz Schäftlarn e.V. kennen und erhalten vielfältige Informationen zum Familienalltag und zur Kinderbetreuung.

Unser spezifisches Netzwerk als Kinder- und Familienzentrum

Das Familienzentrum des KindErNetz Schäftlarn e.V. mit dem Familienstützpunkt in der Käthe-Kruse-Str. 1 ist ein offener Treffpunkt für alle Familien.

In unserem Büro beraten und unterstützen wir Familien in allen Fragen des Familienlebens kostenfrei.

Das Familienzentrum ermöglicht das Miteinander von Kindern und Erwachsenen - Jungen und Alten, regt gemeinsame Aktivitäten an und fördert den Erfahrungsaustausch und die Vernetzung unter Familien. Es ist ein idealer Stützpunkt für niederschwellige Präventionsangebote für Kinder und Familien, für die direkte Einbettung von Fachdiensten, sowie für Angebote der Familienbildung und Elternberatung.

Ziel für uns als Familienzentrum und als Familienstützpunkt ist es, als Kompetenzzentrum zu fungieren, indem wir:

- Kompetenzen der Kinder stärken: in unseren Einrichtungen und mit Gruppenangeboten im Familienzentrum.
- Kompetenzen der Eltern stärken: bei Elternabenden, bei speziellen Erziehungskursen, bei thematischen Gesprächskreisen und bei intensiven Einzelberatungsgesprächen.
- Kompetenzen der ganzen Familie stärken: mit Angeboten wie z.B. Familienrallye.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Zu unseren Aufgaben gehört es, die Kinder gut im Blick zu haben und um das Wohlergehen der uns anvertrauten Kinder Sorge zu tragen und sie vor Gefährdungen zu schützen.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung trägt nach § 8a SGV VIII sowie Art. 9a BayKiBiG unser gutes Netzwerk der mit Kindeswohlgefährdung befassten Stellen zur Früherkennung in Unterstützung in konkreten Fällen bei. Insofern erfahrene externe Fachkräfte (ISEF) werden hinzugezogen, um den betroffenen Familien und Eltern in optimaler Weise zu helfen. Das genauere Vorgehen ist



detailliert in unserem Qualitätshandbuch QHB 5.2.10 sowie dem Kinderschutzkonzept der Einrichtung beschrieben.

„Das vorrangige Ziel aller helfenden Instanzen ist es, zum Wohl des Kindes mit den Eltern eine einvernehmliche, die Gefährdung abwendende Lösung herbeizuführen.“ (BayBEP S.443)

Das Erarbeiten eines Schutzkonzeptes bietet den Kindern und pädagogischen Fachkräften Sicherheit und Schutz im Umgang bei Kindeswohlgefährdung.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Qualitätsmanagement

Träger und Fachkräfte haben gemeinsam mit der Qualitätsbeauftragten Schlüsselprozesse reflektiert und im Qualitätshandbuch in Anlehnung an DIN EN ISO 9000:2005ff beschrieben. Das Qualitätshandbuch steht allen Fachkräften zur Verfügung, so dass die Qualitätsstandards für alle Beteiligten transparent und nachvollziehbar sind und umgesetzt werden können. Ziel ist es, die Qualität beständig weiterzuentwickeln.

Qualitätsentwicklung

Zielerreichung und erbrachte Leistungen werden regelmäßig überprüft und bewertet, damit auftretende Probleme früh erkannt und alle Prozesse ständig weiterentwickelt werden.

- Regelmäßige Gespräche zwischen Leitung und dem Träger
- Ein ausführliches Leitungskonzept
- Projektevaluation im Team
- Praxisbegleitung mit dem pädagogischem Qualitätskompass
- Elternbefragung: Einmal jährlich, anonym und mit schriftlichen Fragebögen
- Konzeptionsentwicklung mit externer Moderation und Elternbeteiligung
- Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement

Wir zeigen Interesse am Feedback der Kinder, der Eltern, der Fachkräfte oder anderer Personen. Eine Beschwerde wird grundsätzlich angenommen, bearbeitet, Fehler werden behoben und mögliche Lösungen erarbeitet. Ausführliche Information siehe QHB 1.3.2. Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement für Kinder (siehe 4.2. Interaktionsqualität mit Kindern)

Beschwerdemanagement für Eltern (siehe 6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern)



Beschwerdemanagement für Mitarbeitende

Wege der Überbringung von Beschwerden:

- Der Bürobriefkasten, der täglich geleert wird, kann jederzeit für Mitarbeitende als Kommunikationsweg genutzt werden.
- Die Einrichtungsleitung sowie die Mitarbeitenden aus der Verwaltung stehen jederzeit als Anlaufstelle für Gespräche zur Verfügung.
- In Mitarbeitergesprächen, die einmal im Jahr oder auf Anfrage stattfinden, reflektieren die Fachkräfte gemeinsam mit der Einrichtungsleitung die Zusammenarbeit und den Umgang mit den Kindern.

Umgang mit Beschwerden:

- Es ist uns wichtig, dass Wünsche und Kritik geäußert werden.
- Wir führen einen angemessenen und offener Umgang mit Beschwerden.
- Anliegen sollen geklärt werden, bevor sie zu Beschwerden werden.
- Beschwerden werden angenommen, zügig und sachorientiert bearbeitet und es erfolgt eine Reaktion auf die Beschwerden.
- Ergriffene Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in der Kinderkrippe

Qualifizierte pädagogische Kräfte / Personalentwicklung

Voraussetzung für eine gute Betreuungsqualität sind motivierte, qualifizierte und kompetente pädagogische Fachkräfte. Die hohe fachliche Qualität wird sichergestellt durch:

- sorgfältige Personalauswahl und klare Stellenbeschreibungen,
- Führung der Fachkräfte durch Zielvereinbarung,
- regelmäßige Supervision/Prozessbegleitung,
- regelmäßige Auffrischung in Erster Hilfe am Kleinkind,
- jährlich ein Teamtag zur Stärkung der Resilienz der Fachkräfte,
- Fortbildungen aller Fachkräfte bis zu 5 Tagen/Jahr,
- Teilnahme an PQB (pädagogische Qualitätsbegleitung),
- regelmäßige Fortbildungen zum Kinderschutz.

7.2 Weiterentwicklung – geplante Veränderungen

Unsere Pläne und Vorhaben für die nächsten Jahre:

- Erarbeitung eines Schutzkonzeptes mit dem gesamten Team.
- Umsetzen der erarbeiteten Inhalte der „Early Math Studie“.
- Qualifizierung der Leitung zur Fachkraft für Kinderschutz (ibb-Miesbach).
- Begleitung und Reflektion durch die PQB zum Thema „Nähe und Distanz“.